

(Abg. Seymann.)

W) wenn sie auf alle Fälle 300 Zentner-Wagen laden müßten. Kleine Teilladungen, die nach Wagenladungen berechnet werden, müßte man dann ganz unterlassen, da man anstatt jetzt 200 später 300 Zentner zu verfrachten hätte. Aber, meine Herren, auch um die kleine Industrie, Handel und Gewerbe zu schützen, möchte ich wünschen, daß für die Zukunft, meinetwegen auch für die erzgebirgische Gegend, das Vogtland usw., in der Hauptsache noch mit 10 und 11 t-Wagen gerechnet werden möchte.

B) Betreffs des letzten sogenannten Privatwunsches, wie sich der Herr Berichterstatter aussprach, möchte ich auch noch einige Worte sagen. Ich bin natürlich betreffs der alten Wagen, die man draußen aufstellt, etwas anderer Meinung. Es gibt Wagen 2. Klasse und 3. Klasse, die man zu Arbeiterunterkunftsstätten einrichtet. Natürlich in der Hinsicht bin ich mit dem Herrn Berichterstatter einig; daß man diese Wagen nicht aufstellen darf dort, wo man meinetwegen einem Wohnhaus die Aussicht versperrt oder dem ganzen Orte ein merkwürdiges Gepräge gibt. Ich könnte z. B. an meine Station Scharfenstein erinnern, wo direkt vor das sogenannte Sturhaus und Bahnhofrestaurant ein Wagen hingestellt worden ist; die Fenster sind trübe gemacht und mit Firnis übertüncht worden, und aus dem Schornstein treten mitunter starke Rauchwolken hervor. Dies ist nicht ganz angebracht, das meine ich auch. Aber zu Unterkunftsstätten für die Arbeiter hielt ich die Wagen vorläufig für sehr gut geeignet, solange etwas anderes nicht vorhanden ist, was uns aber vorderhand sehr große Kosten machen würde, nämlich wenn wir zwischen zwei Stationen so ein kleines Unterkunftsgebäude errichten wollten. Wenn auf einer 9, 10, 11 km langen Strecke mitten darin 10—20 Arbeiter beschäftigt sind und in aller Schnelle ein Gewitter auftritt — die Leute haben sich mitunter bei großer Sommerhitze warm gearbeitet —, müssen sie auf einmal den kalten Regen, womöglich Hagel, auf sich herniedergehen lassen. Ich bin der Meinung, daß man den Leuten da eine gute Unterkunft gewährt, wenn sie in die Wagen flüchten können. Man könnte die Leute schon beim Einnehmen des Besperbrottes in solchen Wagen unterbringen, sonst müssen sie sich auf das freie Land hinlegen, wie man es oft beobachten kann. Deshalb kann ich dem Herrn Berichterstatter nicht recht geben. [Solange man nichts Besseres haben kann, was nur, wie ich schon betonte, mit großen Kosten verbunden sein würde, könnte man

vorläufig die abgefahrenen Wagen hierzu noch benutzen.]

Ich habe gesehen, daß man bei uns im Gebirge einige alte Wagen auf längeren Straßenstrecken angebracht hat. Die werden einfach in einen Winkel hineingesetzt, auch in einen Waldwinkel, wo man sie kaum sieht, aber eine gute Unterkunftsstelle bilden sie doch. In solchen Stellen, wo man sozusagen dem Heimatschutz nicht schadet, könnte man ruhig auch für die Zukunft das gelten lassen, und man käme mit ganz billigen Kosten zu einer Einrichtung, die unseren Streckenarbeitern, Bahnbediensteten und Straßenarbeitern nur von Nutzen wäre. Man muß die Leute vor Erkältung schützen, und man kann sie die halbe Stunde, während sie Besperpause haben, in aller Ruhe auf den gepolsterten Bänken sitzen lassen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Finanzminister.

Staatsminister v. Sehdewitz: Meine Herren! Es ist vorhin, wenn ich es recht verstanden habe, der Wunsch geäußert worden, die Verwaltung möge, wenn sie vorzeitig Wagen beschafft, das den Ständen rechtzeitig mitteilen. Das kann sich wohl nur auf die Beschaffung von Ersatzwagen zu Lasten des ordentlichen Etats beziehen. Ich darf mitteilen, daß allerdings im letzten Jahre eine große Anzahl von Güterwagen schon im voraus für den laufenden Etat beschafft worden sind, weil der Bedarf so außerordentlich groß war. Auch ein Teil der Personenwagen ist wegen Bedarfs im voraus angeschafft worden. Dieses Verfahren ist durchaus zulässig, denn in Tit. 13,4 von Kap. 16 ist ausdrücklich vorgesehen, daß in Bedarfsfällen schon für die folgende Finanzperiode Wagen beschafft werden können. Was aber die Mitteilung an die Stände anlangt, so habe ich die erste gegebene Gelegenheit dazu benützt, dem Hohen Hause von dem Vorgange Kenntnis zu geben, und zwar ist dies bei der Besprechung der Frage des Wagenmangels am 24. November v. J. geschehen. Eine solche Mitteilung wird auch künftig erfolgen. Ich glaube also, daß das Verfahren als ein durchaus einwandfreies zu bezeichnen ist.

Dann hat der Herr Referent von den alten Wagenkästen gesprochen. Sie werden noch in der Hauptsache als Schirrkammern und Gerätewagen benutzt und bewähren sich gut, und es möchte sich empfehlen, daß man hier nicht zu streng verfährt und diese an sich sehr praktischen Wagen nicht als